

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 8 (1982)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Aktionswoche zur Abtreibung  
**Autor:** Laubscher, Hanna / Heiniger, Annemarie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-359760>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## BASEL

Nachdem in Bern die föderalistische Lösung zur Abtreibungsfrage ins Straucheln geraten war, wurde beschlossen, vorläufig auf ein weiteres Vorgehen zu verzichten, bis die Abstimmung der Initiative "Recht auf Leben" über die Bühne gerollt ist.

Zu diesem Zeitpunkt entstand bei der OFRA Basel eine neue Arbeitsgruppe, die sich eingehend mit der heutigen Situation, vor allem in Basel, auseinandersetzte.

Aufgrund der von der OFRA-Arbeitsgruppe aufgetragenen Informationen über Abtreibungsvorgehen, vor allem über Praktiken von Privatärzten und der Sozialmedizin in Basel (mit der Vorsteherin Prof. M. Mall, die gleichzeitig sehr aktiv im Komitee "Recht auf Leben" mitarbeitete), beschlossen wir, dies alles an die Öffentlichkeit zu tragen. Auch war der Wunsch nach einer lässigen Frauen-Demo da, und zwar als Auftakt zum Muttertag, da die Heuchelei mit diesem Tag ihren jährlichen Höhepunkt erlebt. Dies bewirkte eine ganze Abtreibungsaktionswoche, wobei die Demo der krönende Abschluss sein sollte. Die OFRA-AG fragte daraufhin alle in der Abtreibungsfrage tätigen Frauengruppen/kommissionen an, ob sie aktiv mitarbeiten möchten und erhielt eine breite Unterstützung. Daraus entstand eine gute Koordinationsgruppe.

1. Die Frau soll nicht zwischen Ärzten/Ärztinnen und Institutionen hin- und hergeschoben werden – der Abbruch soll vom/von der vorbehandelnden Arzt/Ärztin vorgenommen werden.

2. Aufklärung über Methode des Eingriffs und verabreichte Medikamente (Lokalanästhesie, Vollnarkose, Prostaglandine).

3. Ärzte/Ärztinnen, die Abbrüche vornehmen, sollen speziell dafür ausgebildet werden.

4. Abschaffung der "Freitagssitzung" der Sozialmedizin, wo ein Gremium (Arzt/Ärztin der Sozialmedizin, Psychiater, Pfarrer) über das "Ja" oder "Nein" des Schwangerschaftsabbruchs entscheiden. – illegal!

5. Die Krankenkassen sollen keinen Einblick mehr in die ärztlichen Gutachten erhalten.

# AKTIONSWOCHE ZUR ABTREIBUNG

Am 1. Aktionsabend, am Dienstag wurde vor allem die Situation in Basel, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten einen Schwangerschaftsabbruch zu erhalten, erörtert. Leider blieben aber offiziell alle eingeladenen Institutionsvertreter/innen der Veranstaltung fern, inoffiziell waren sie aber vereinzelt im Saal anwesend und äusserten sich auf "persönliches Absprechen" hin.

Facit dieses Abends: spontan wurde eine Resolution zu handen der Sozialmedizin und der Regierung formuliert, worin Abhilfe der Missstände gefordert wird:

Alle Anwesenden an diesem Abend (ca. 150 Frauen und Männer) unterschrieben diese Resolution!

Am Mittwochabend zeigten wir den Film: "Regarde, elle a les yeux grands ouverts". Ein Frauenkollektiv kämpft für das Recht auf Abtreibung. Die Frauen greifen zur Selbsthilfe und nehmen selber Abtreibungen vor und nehmen Verhütung und Geburt in ihre eigenen Hände.

Am Donnerstagabend stellten sich Frauen vor, die in einer Gruppe mitarbeiten, welche selber Abtreibungen vornimmt. Aus ihren Erfahrungen wurde ganz klar, dass die Angst, nicht rechtzeitig einen Abbruch zu bekommen, bei den Frauen die eigentliche Frage, ob sie wirklich eine Abtreibung wollen oder nicht, in den Hintergrund drängt. Wenn aber der Abbruch unter schlechten Bedingungen vorgenommen wird, leidet die Frau häufig dermassen unter (dessen) Auswirkungen, dass sie sich nicht mit der nötigen Energie ihren Problemen, die direkt aus dieser Situation heraus entstanden sind, zuwenden kann.

Am Freitag wollten wir unsere Wünsche und Forderungen politisch umsetzen. Schon in der Koordinationsgruppe, wie auch in der Diskussion an diesem Abend zeigte es sich, dass ganz unterschiedliche Vorstellungen zum weiteren Vorgehen bestehen:

Wollen wir eine Initiative oder nicht?

Ist der Zeitpunkt heute und jetzt richtig?

Und wenn wir eine Initiative unterstützen, soll es dann die Fristenlösung sein, nur weil sie am ehesten eventuell angenommen werden könnte? Rechtfertigt diese Tatsache der eventuellen Annahme die grosse Arbeit von so vielen Frauen für eine Zwischenlösung – oder wollen wir nicht mit demselben Aufwand für die konsequente Forderung, nämlich der ersatzlosen Streichung der §§ 118-121, kämpfen?!

Nur die völlige Freigabe lässt uns Frauen uneingeschränkt entscheiden!

Unsere Vor-Muttertags-Kundgebung wurde unseren Erwartungen nicht ganz gerecht, nachdem alle Abende sehr gut besucht wurden, "marschierten" nur etwa 300 Frauen und Männer und Kinder mit. Die Stimmung hingegen war gut:

Fertig mit dr Hüchelei  
Abtriibig frei –  
süsich machä-mir's  
dihei – eläi

Unsere Aktionswoche war von A bis Z ein Erfolg. Auffallend war, dass sehr viele junge Frauen (Schülerinnen) und etwelche Männer sich mit dieser Problematik intensiv beschäftigen wollen.

Es hat sich auch spontan eine Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Aktionen gebildet, Kontaktadresse OFRA Basel, Tel. 32 11 56

Hanna Laubscher  
Annemarie Heiniger